

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Festtagen; viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienst- und Freizeitaufgaben); zweimal monatlich Landwirtschafliche Zeitschriften; Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Frankfurt, monatlich 75 M., vierteljährlich 290 M., durch Abgabe u. Zweigstellen monatlich 65 M.; durch die Post 112 M. - vierteljährlich, unabh. Postgebühren, Jellenpreis: lokal 15 M., ausw. 20 M. - Haupt-Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeß; für „Heimkehr“, „Verständnis“ und „Berichtswesen“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: P. Beck.

Kämpfe bei Neuport. Vergebliche Bemühungen des westlichen französischen Flügels. Neue Erfolge der Oesterreicher.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (Antsch.) Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen am Meeresschnitt bei Neuport auf feindliche Kräfte und mit diesen stießen sie seit vorgestern im Gelechte.

Vorgenommene Angriffe des Gegners westlich Bille wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Als vor einigen Tagen über der sturmbelegten Zeitgeschichte wieder einmal ganz schüchtern der Name Bethmann-Hollweg auftauchte, da erinnerten sich manche Schreibenden und politisierenden Zeitgenossen der alten, lieben Gevaterzeit, dem Inhaber der Reichsregierungsgeleit einen dornigen Kranz auf die Stirne zu setzen. Man glaubte nicht, daß kein Stern des Reiches Anstieg bis zur Höhe begleiten könne und von einigen freilich unmaßgeblichen Stellen erscholl der Schrei nach seinem Rücktritt. Teils setzten diese Politiker Mißtrauen in die Tatkraft des jetzigen Kanzlers, die vielleicht jögern werde, alle militärischen Nachmittels an das große Ziel zu setzen, teils war die Angst vor der staatsmännischen Weisheit des Reichskanzlers die Veranlassung zu politischen Angriffen. Wir wollen das Gerücht kurz abtun. Es ist kleinlich und kurzfristig, dem Reichskanzler vorzuwerfen, sein Bestreben bei der Verlegung der belgischen Neutralität sei ein politischer Fehler gewesen. Wir dürfen wohl bekennen, daß wir Gesehe und Rechte auch internationaler Vereinbarungen respektieren und daß uns keineswegs Gewalt vor Recht gilt. Der Zwang der Verhältnisse war, so hat der Reichskanzler mit Recht gesagt, härter als wir selbst. Herr v. Bethmann-Hollweg aber jetzt schon als ein Hindernis für einen erfolgreicheren und aller Opfer würdigen Frieden zu bezeichnen, ist eine Taktlosigkeit, die glücklicherweise nur einzelnen in den Sinn gekommen ist. Die Mehrheit des Volkes weiß, daß wir auch Herr v. Bethmann-Hollweg als einen unserer allerbesten Volksgenossen einschätzen müssen, dessen rechtlicher Sinn und deutsche Geradheit in der Welt von Feinden, die uns umgeben, gerade am rechten Blau sind. Es müßte eine unerträgliche Mißstimmung erwecken, und es wäre auch politisch schädlich, wenn der oberste Reichsbeamte in dieser kritischen Zeit seinen Posten verlassen würde. Wir glauben nicht daran und hoffen, daß solche unzeitgemäßen Erörterungen in den Zeitungen nicht wiederkehren.

Unsere Zeit braucht jetzt zunächst nicht hochfliegende Pläne von Weltverbesserung - dafür lassen wir den deutschen Generalsstab sorgen - sondern Pflichterfüllung aller und sorgfältige, gut organisierte Kleinarbeit im Innern. In Bezug auf die Milderung der Arbeitslosigkeit hat der in sozialer Beziehung so verdienstvolle Reichskanzler dem Vorkommenden der Gesellschaft für soziale Reform, wie aus einer der nachstehenden Meldungen hervorgeht, die besten Leistungen bekannt gegeben. Gerade Preußen, wo weite Gebiete durch die russische Barbarei schwer gelitten haben, braucht jetzt volle Einmütigkeit und fleißige Verwaltungsfürsorge. Aus den Vorlagen, die dem preussischen Landtag jetzt zugehen, ist zu erkennen, daß alle Aussicht vorhanden ist, mit bewährter Gründlichkeit durch die Fähigkeiten der Zeit hindurchzuführen. Auch unser hessisches Parlament soll nach einer bisher unbestätigten Meldung demnächst eine kurze Tagung abhalten. Wir würden dies sehr begrüßen, und wenn wir auch große Redewendungen gegenwärtig für absolut überflüssig halten, so sind doch auch für Hessen große Aufgaben genug vorhanden, die es verdienen, unter einheitlichen, großzügigen Gesichtspunkten zusammengefaßt zu werden, und wir nehmen an, daß die hessische Staatsregierung in dieser Hinsicht ebenfalls manche Vorlagen in Bereitschaft haben wird. In dem einen Punkte der Arbeitslosenfürsorge hat der Reichskanzler ja schon die Wünsche der Bundesstaaten direkt angerufen. Vom Parlament fordern wir kurze, gute Entschlüsse ohne Weitläufigkeiten, und wir sind gewiß, daß auch die großen volkswirtschaftlichen Organisationen, wie z. B. die hessische Landwirtschaftskammer, in diesen großen Zeiten, die so vielfache bedeutungsvolle Anforderungen an sie stellen, nicht versagen werden!

Wer den Mauben hegen sollte, wir befänden uns bei dem Mangel großer Entscheidungsschlachten in einem Stillstand, und wer es noch immer nicht über sich gewinnen kann, einmal gründlicher nachzudenken und die erfolgreiche Riesearbeit unserer tapferen Heere nach voller Gebühr zu würdigen, dem ist nicht zu helfen. Es werden jetzt allerdings nur wenige sein, die Langeweile und Ungebuld verspüren. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ist auch unter den in der Heimat Zurückgebliebenen tapfer und hochgemut. Wie überwältigend hat es sogar auf unsere Feinde gewirkt, daß die deutsche Heere an allen Kriegsschauplätzen mit unerhörter Energie und Schneidigkeit die Offensive ergriffen haben! Auch in den jetzigen Kämpfen in Belgien erleben wir die erfreulichsten Beweise der soldatischen Fähigkeiten unserer Offiziere und Mannschaften. Mit großer Schnelligkeit sind unsere Truppen von Antwerpen (wo die deutsche Verwaltung schon

tadellos im Gange ist) weiterhin an der belgischen Küste vorgebracht; nach einer holländischen Meldung mußten an der Küste längs der Dämme von Ribbelskerke und Westende sogar Laufgräben angelegt werden, da die englische Flotte mit ihren Schiffsgrößen an den Kämpfen teilgenommen haben soll. Trotzdem wurde der zurückweichende Feind bis südlich Neuport getrieben, wo jetzt nach der obigen amtlichen Meldung entscheidende Gefechte im Gange sind. Die Wsicht der Feinde, eine Vereinigung ihrer Truppen in Flandern und westlich von Bille zu erreichen, wird sicherlich zu scheitern werden. Deutsche Hartnäckigkeit und Widerstandsfähigkeit werden über den so oft gelobten „Plan“ der Franzosen, die den Radteil einer zu bunt gemischten Wassereisaberschiffung für sich haben, am Ende den Sieg davontragen!

Regengüsse in Nordfrankreich.

Kristiania, 20. Okt. Der Kriegskorrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet über die Kämpfe in Nordfrankreich: Die Operationen an der Nordfront würden durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage sehr beeinträchtigt. An einzelnen Stellen gleichen die Landstraßen zwischen den kämpfenden Armeen wüsten Korastrecken. In den Mannschaften und Pferde steden blieben.

Die englischen Verluste.

Berlin, 20. Okt. (Ctr. Bln.) Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach dem Bericht des Generals French an den Kriegsminister betragen die Verluste des englischen Heeres während der Kämpfe an der Aisne vom 12. September bis 8. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermissten 561 Offiziere und 12980 Soldaten.

Der Anteil der Bayern an den Kämpfen.

(Z. B.) Berlin, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Bei dem Angriff auf die Fortifikation Toul-Verdun, bei dem die Einnahme des starken Sperrforts Camp des Romains besonders eine glänzende Ruhmesstat war, haben außer dem ersten und zweiten Bataillon des Bayerischen 11. Infanterie-Regiments noch das dritte Bataillon des 6. Infanterie-Regiments und das 2. Pionier-Bataillon Nr. 16 teilgenommen.

Eine deutsche Deutschrift über französische Rohheiten.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem amtlichen Teil: Die Kaiserliche Regierung hat nachstehende Denkschrift über die Verletzung der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906 durch die französischen Truppen und Freischärler, in der gegen deren völkerrechtswidrigen Verhalten scharfer Protest erhoben wird, der französischen Regierung, sowie den Regierungen der neutralen Mächte zugehen lassen:

In dem gegenwärtigen Kriege haben französische Truppen und Freischärler die zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der im Felde stehenden Heeren getroffenen Bestimmungen der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906, die von Deutschland und Frankreich notifiziert worden sind, in flagranter Weise verletzt. Aus der großen Zahl der bekannt gewordenen Fälle werden in Anlagen diejenigen aufgeführt, die bereits durch gerichtliche Vernehmungen oder dienstliche Meldungen einwandfrei festgestellt wurden. An der Spitze der Genfer Konvention steht einer der ersten Grundsätze des Kriegsvölkerrechts: daß nämlich die Verwundeten und Kranken des feindlichen Heeres ebenso wie die Verwundeten und Kranken des eigenen Heeres geschützt und versorgt werden sollen (Art. 11, Abs. 1). Die Genfer Konvention haben französische Truppen und Freischärler ins Gesicht geschlagen, indem sie deutsche Verwundete, die in ihre Hände gefallen waren, nicht nur roh behandelt, sondern auch beraubt, ja sogar teilweise in bestialischer Weise ermordet und ermordet haben.

Für die beweglichen Sanitätsformationen sehen Artikel 6 und 14 der Genfer Konvention besonderen Schutz vor. Diese Bestimmungen wurden durch französische Truppen deutsche Automobile mit Verwundeten angegriffen und Sanitätswagen beschossen, obwohl das Rote Kreuz deutlich erkennbar war; auch wurden deutsche Kasarette überfallen, ihres Personals und ihrer Ausrüstung beraubt.

In völkerrechtswidriger Weise haben sich ferner französische Truppen gegen den Artikel 9 der Genfer Konvention vergriffen, der das Sanitätspersonal der kriegführenden Heere schützt, ja sogar sie neutral behandelt wissen will. Wie sich aus den Anlagen ergibt, wurde der Führer einer Sanitätskolonne von einem französischen Truppenführer verhaftet und weggeschleppt, und ein Arzt, der einem Verwundeten helfen wollte, von französischen Truppen erschossen; auch wurden die Ärzte und Begleitmannschaften eines Sanitätswagens unter Feuer genommen, sowie Krankenwagen bei der Bergung der Verwundeten durch französische Truppen und Freischärler angegriffen, verwundet und getötet oder zu Kriegsgefangenen gemacht. Ebenso wurde ein deutscher Feldgeschütz von den französischen Truppen gefangen und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt.

Die Kaiserliche Regierung bringt mit Entrüstung diese dem Völkerrecht und der Menschlichkeit widersprechende Behandlung deutscher Verwundeten, deutscher Sanitätsformationen und deutscher Sanitätspersonals zur öffentlichen Kenntnis und legt hiermit feierlich Verwahrung ein gegen die unerhörten Verletzungen eines von allen Kulturstaaten geschlossenen Weltvertrages.

Berlin, 10. Oktober 1914.

Geht Churchill?

Wien, 20. Okt. Nach einer Meldung der Wiener „Zeit“ aus London hat Winston Churchill nach einer kühnlichen Ministerkündigung seine Entlassung gegeben. (Diese Nachricht ist bisher von keiner andern Seite bestätigt.)

Keine deutschen Verluste beim Untergang des englischen Unterseebootes „E 3“.

Berlin, 20. Okt. (Z. B. Nichtamtlich.) Wie wir entnehmen, sind bei dem Untergang des englischen Unterseebootes auf deutscher Seite keine Verluste zu beklagen.

„E 3“ gehörte zu den neuesten Unterseebooten. Es ist 1912 vom Stapel gelaufen mit etwa 800 Tonnen Wasserdrängung, 16 Knoten Geschwindigkeit über, 10 Knoten unter Wasser und 27 Mann Besatzung. Das Unterseeboot war also eines der besten der englischen Flotte.

Die deutschen Orden des englischen Königs.

Haag, 20. Okt. Wie der „Manchester Guardian“ mitteilt, haben der König von England, der Prinz von Wales und Lord Roberts ihre deutschen Orden zurückgeschickt.

Der Reichskanzler über die Arbeitslosen-Fürsorge.

Berlin, 20. Okt. (Z. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Auf die Eingabe des Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform Staatsminister Dr. Berlepsch und Prof. Dr. Franke, die sich mit der Frage der Arbeitslosen-Fürsorge befaßt, ist folgende Antwort des Reichskanzlers ergangen:

Euer Ersuchen geneigtet Schreiben vom 21. September, das Sie gemeinschaftlich mit Professor Franke an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin ebenso wie Sie davon durchdrungen, daß alles geschehen muß, um diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbslos gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden, wie Sie treffend hervorheben, die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß die Unterstützung in ausreichendem Maße unter Formen gewährt wird, die den Umständen Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armenunterstützung in laudäufiger Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestraft sein werden, den Gemeinden, soweit die Selbstbeschaffung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuhelfen, zumal sich meines Erachtens das Reich nach beendeten Krieg der Erfüllung nicht wird entziehen können, inwieweit es sich seinerseits an der Unterstützung beitragsfähiger Gemeinden beteiligen muß.

Euer Ersuchen ergebener Bethmann-Hollweg.

Die Italiener besetzen Balona?

Rom, 20. Okt. (Ctr. Zeffl.) Der „Messaggero“ gibt ein Extrablatt aus, wonach Balona durch eine Retrospektivkompanie des Kreuzers „Agordat“ und des Torpedobootzerstörers „Dardo“ besetzt wurde. Das Infanterie-Regiment 47 aus Lecce sei gleichfalls dorthin unterwegs. Die Regierung gibt zwar ein Dementi aus, doch höre ich, so meldet ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“, aus bester Quelle, daß das Dementi nur kurze Zeit austerstehen wird, weil man bald vor einer vollendeten Tatsache stehen wird.

Gedrückte Stimmung in Rußland.

Wien, 19. Okt. Russische Blätter klagen über den auffallenden Mangel an Kriegsbegeisterung in allen Kreisen der Gesellschaft. Der bekannte Publizist Peter Struwe richtet an die Studenten die Mahnung, sich in diesem für Rußland schwereren Augenblick für die Verteidigung des Vaterlandes zu opfern. Der Moskauer Professor Speranski verweist in einem Artikel darauf, daß die russischen Klöster, deren Reichthümer unschätzbar sind, nicht das geringste getan haben, um die Schrecken des Krieges zu mildern. Selbst der Sanitätsdienst verzeichnet keine Mitglieder der Konnenklöster. In Moskau ist die Spitalnot so groß, daß viele Krankentransporte tagelang warten müssen, bis sie Unterkunft finden. Die Hospitäler zeigen einen empfindlichen Mangel an Medikamenten. Die Stimmung in Moskau ist sehr gedrückt.

Die Bewohner von Warschau fluchtbereit.

Krakau, 19. Okt. „Kurier Cobyenny“ meldet: Die städtischen und Staatsbeamten in Warschau haben den Befehl erhalten, in dem Falle, wenn die deutschen Truppen 30 Meilen vor der Stadt sind, Warschau zu verlassen und nach Petersburg zu flüchten. Die Beamten sind schon bereit, jede Minute die Stadt zu verlassen. Die Bevölkerung Warschaus wurde aufgefordert, sich schleunigst schon jetzt aus der Stadt zu entfernen, weil die Festung, wie der Kommandant von Warschau durch Anschlag bekanntgibt, mit allen Mitteln und bis zum äußersten verteidigt werden solle. Am Sonnabend zeigten sich südlich von Czestochau hinter Radom zwei Zeppeline, die von den Russen erfolglos beschossen wurden.

Neue serbische Lügen.

Wien, 20. Okt. (Z. B. Nichtamtlich.) Wirtlich wird verlautbart: 19. Oktober. Die serbische Presse verbreitet in den letzten Tagen eine Reihe von Siegesnachrichten, die vielfach im Bereiche ihrer Wünsche gelegen sind, die aber mit den tatsächlichen Verhältnissen in völligem Widerspruch stehen und auf Nachstehendes reduziert werden müssen:

1. Der angebliche Sieg bei Murjacija war durch das Bodwasser der Drina bedingt, nicht aber durch den serbischen

tags in Empfang genommen werden. Im Interesse der Empfänger sowohl, als auch der in Betracht kommenden Behörden ist es wünschenswert, wenn die Abholung des Geldes alsbald erfolgte.

Ein Wort an die Wirtschaftsräte. Die Zahl derer, denen es in Frankreich und Rußland nicht schnell genug vorwärts geht, und denen ein Tag verloren scheint, an dem nicht ein neuer Erfolg bekannt gegeben werden kann, ist nicht so klein, als daß man ihnen nicht einmal gelegentlich vorkommen könnte, wie die Soldaten im Felde über solche Kleinmütigen und Alleswisser denken. Man stellt uns folgenden Feldpostbrief zur Verfügung, der uns gerade in der gegenwärtigen Zeit der spannenden Erwartung der Veröffentlichung wert erscheint:

Sehr geehrter Herr G! Gestern hörte ich von aus der Heimat gekommenen Erläuterungen für unsere Kolonne (diese Leute waren am 23. 9. d. J. eingesetzt worden) auf Betragen, daß in verschiedenen Kreisen unserer Heimatbevölkerung eine gewisse Richtung im Blick gefaßt habe über die weniger rasche Aufeinanderfolge von Siegesnachrichten aus Frankreich. Meine Antwort an Sie verlor sich im Brief, Sie zu bitten, einer solchen Äußerung, beinahe trivialen Auffassung entgegenzutreten. Wer wie wir Gelegenheiten hatte und noch hat, aus eigener Anschauung den Heldenmut unserer Soldaten kennen zu lernen, ist empört darüber, daß Biederphrasenreden um die unfernen hiesigen Truppen verlangen wollen als die eigenen Führer, um die uns die ganze Welt beneidet. Glauben diese Leute denn wirklich, der Franzose sei weniger tapfer wie eine Feder? Bei strömendem Regen, durchdringt bis auf die Haut, rücken unsere Scharen den unerschrockenen Feinden nach. Jeder Flußübergang mußte vorher erkämpft werden, mitten im feindlichen Artilleriefeuer schlugen unsere braven Pioniere die Brücken — feierlich wie im Marsche. Die Tage von Anfang September bis jetzt bedeuten einen einzigen fortgesetzten Kampf, der auch jetzt noch nicht zu Ende ist und sein kann. Gewiß wurde unser 18. Korps bei B. zurückgenommen, freilich waren unsere Soldaten unwillig darüber, nicht weiter vorwärts rücken zu können, aber die Manneszucht und das Vertrauen auf die Führer vom jüngsten Leutnant angefangen, gestalteten den Rückzug zu einem musterhaften. Gerade darin liegt das Geheimnis unserer Erfolge. Heute, wo ich dies schreiben, ist unser Korps voll der ihm gestellten Aufgabe — in diesen schlichten Worten wurde uns dies beim Appell verkündet — gerecht geworden. Wenn jedoch, wie einmüßig erwähnt, solche Meinungsäußerungen aus der Heimat bei unseren Truppen laut werden, dürfte manchen Mann der Unmut überkommen. Ich bin überzeugt, bis diese Zeilen an Sie gelangen, stehen die Zeitungen in der Heimat voll von übermäßigsten Siegesnachrichten, die die Forderung eines bedeutenden Abmittels dieses Feldzuges vorstellen; die Kampfesfreudigkeit und Ausdauer unserer Truppen hat dann wieder ein glänzendes Zeugnis auch den Befehlshörern geliefert. Vor einigen Tagen habe unter geleitetem Kaiser im Auto zur Front. Hundert Franzosen würden ihr Leben für nichts geachtet haben, hätten sie's gewußt und das feindlich bedrohen, wenn nicht vernichtet können. Aber unser Kaiser kennt keine Furcht, — und demgegenüber der Mut in manchen Kreisen der Heimat. Wir Kollateren hier in der Kolonne befinden uns recht wohl, dessen daselbst auch von Ihnen und Ihrer m. Familie.

Es grüßt Sie in aller Eile Ihre R. G.

Der Zahlungsverkehr mit England. Auf Grund des § 7 der Verordnung des Bundesrats, betr. Zahlungsverkehr gegen England, vom 30. September 1914 werden laut Bekanntmachung des Reichskanzlers Zahlungen, die zum Erlangen, Erhalten oder Verlängern des Patent-, Marken- oder Warenzeichenschutzes erforderlich sind, bis auf weiteres zugelassen.

Koßnachricht. Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach Dänemark, Norwegen und Schweden ist auf 100 Kronen = 117 Mark neu festgelegt worden.

Abgabe von Pferden durch die Landwirtschaftskammer Darmstadt. Auf dem Train-Ersatz-Depot in Darmstadt werden nächsten Freitag (23. d. M.), vormittags 10 Uhr etwa 40 Stück nicht mehr brauchbare Militärpferde, darunter auch etwa 15-20 trächtige Stuten, gegen Barzahlung veräußert werden. An der Versteigerung können sich nur Landwirte beteiligen, die die Verpflichtung eingehen, daß sie die erlangten Pferde bis zu Ende des Krieges in ihrem Betriebe behalten und verwenden wollen. Ein Weiterverkauf ist also für die Kriegszeit ausgeschlossen. Eine besondere Benachrichtigung der Landwirte, welche Pferde bei der Landwirtschaftskammer bestellt haben, findet nicht mehr statt.

Der „Land-Kalender für das Großherzogtum Hessen“. Ausgabe 1915, ist soeben im Großherzoglichen Staatsverlag in Darmstadt erschienen und durch die in allen Städten und Gemeinden des Großherzogtums befindlichen Verkaufsstellen zum bisherigen Preise von 25 Pf. zu beziehen. Dieser „Land-Kalender“ ist einer der ältesten, wenn nicht überhaupt der älteste aller in Deutschland erscheinenden Kalender, denn er steht seit im 205. Jahrgang. Außer dem amtlichen Kalender für 1915 und dem amtlichen Reichskalender aller im Jahre 1915 stattfindenden Messen und Märkte, bringt der „Land-Kalender“ jetzt zum erstenmal einen weiteren amtlichen Teil: „Das Großherzogtum Hessen“. Es ist dies loszulegen ein kleines Hof- und Staatshandbuch für jedermann, enthaltend eine Beschreibung und die wichtigsten Angaben über das Land, seine Verfassung, seine Wappen, das Großherzogliche Haus, die Landesverwaltung — insbesondere die Landstände, die Landes- und die Hofbehörden. Außerdem finden wir in dieser Kalender-Ausgabe noch zahlreiche andere nützliche Mitteilungen, Ratsschläge und Tabellen, sowie erschlüssige Originalaufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts, darunter an erster Stelle eine treffend geschriebene und prächtig illustrierte Schilderung der Geschichte und Entwicklung der alten Freien Reichsstadt Friedberg.

Vortrag in der neuen Aula der Universität am Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. Professor Dr. Schlan: Die Berechtigtheit gegenüber unseren Feinden. Zum Weilen von Hinterbliebenen im Felde acallener Gieiner.

Lichtspielhaus Heute neues Programm! Der Diamantenmacher sensationeller Detektivschlager in 3 Akten 1) Unterseeboote der schwed. Marine 2) Die falsche Amme, Burleske 3) Späte Sühne, Drama 4) Junge Vögel, Naturbild 5) Bolino kommt spät nach Haus, Posse

Landkreis Gießen. Saalen, 20. Okt. Den Ehrenm. des Vaterland haben auf Frankreichs Erde drei brave Söhne unserer Gemeinde, Weidmann Karl Wagner, Weidmann Heinrich Bach und Kellerei Mag. Müller.

Kreis Schotten. B. Raubach, 20. Okt. Von der hiesigen Sammelstelle für Liebesgaben, die Oberamtsrichter Zimmermann übernommen hat, ging gestern die dritte Sendung an die Zentrale nach Darmstadt ab. Im ganzen sind bis jetzt gesendet worden: 12750 Zigaretten, 1000 Zigarillos, 4000 Zigaretten, große Wiener Zigarren, 6 Paquetzöpfe, 300 Paar Strümpfe, 82 Paar Wollsocken, 15 Paar Handschuhe, 14 Dornschürzen, 1 Paar Kniemäntel, 3 Leibbinden, 9 Sonnenhüte, 33 Dornen, 7 Unterhosen, 47 Paar Aufhänger, 1 Halsuch, 27 Taschentücher, 12 Handtücher, 6 Westen, 4 Unterjassen. Die Dornen und schlichten Gegenstände wurden in den im Amtsgericht Donnerstag und Sonntag abgehaltenen Arbeitsstunden angeliefert. Die Spender des Tabaks, die auf den Packchen die Namen vermerkt hatten, haben bereits Grüße von den dankbaren Empfängern im Felde erhalten. An Geldspenden für die im Felde lebenden Krieger wurden 6653,35 Mark gesammelt, darunter 428 Mk. monatlich wiederkehrend.

Bessen-Rassau. Frankfurt a. M., 20. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute einstimmig, den kaiserlichen Versuch zu den im Reichsgesetz bestimmten Kriegszustandsgesetzen mit Wirkung vom 1. Nov. ab für die Frauen der Kriegsteilnehmer von 50 Prozent auf 100 Prozent und für jedes Kind von 50 Prozent auf 75 Prozent zu erhöhen. Die Familienfürsorge der Kriegsteilnehmer soll erhöht werden, auch übertrifft die bisher gezahlten Zuschläge beizubehalten. Der Mindestunterhaltssatz beträgt monatlich nunmehr für eine Frau 24 Mk., für eine Frau mit einem Kind 34,50 Mk., eine Frau mit zwei Kindern 45 Mk., mit drei Kindern 55,50 Mk., mit vier Kindern 64 Mk., mit fünf Kindern 76,50 Mk. — Zur Deckung dieser Mehrausgaben bewilligte die Stadtverordneten einen Kredit von vorläufig drei Millionen Mark.

Battendorf, 20. Okt. Die Sammlung für die Notleidenden in Ostpreußen betrug 637,50 Mark. Bereits früher sind in unserem Städtchen 1500 Mark für das Rote Kreuz eingegangen.

Crumbach, 20. Okt. Infolge der Zusammenlegung der Feldmark verschwindet mit der nächsten Vollendung der letzte Rest der „Langhecke“. Der abgetriebene Wald wird in Waldland umgewandelt; er hat vorzüglichen Boden.

Bad Domburg v. d. Höhe, 20. Okt. Für die notleidenden Elter-Bohringer bewilligte die Stadtverordnetenversammlung heute 1000 Mk. Infolge der Einweihung der Stadt von der Servistasse C. in die Klasse B. erhöhte man den Wohnungsbeitrag für Schüler von 700 auf 800 Mk., den für Lehrer von 600 auf 650 und den für Lehrerinnen von 400 auf 480 Mark, doch verpflichtete die Lehrer in diesem Jahr zu Gunsten der Kriegsfürsorge auf die Zulage. Für die Legung von Gas- und Wasserleitungen nach der vom Vaterländischen Frauenverein am Bahnhof eingerichteten Arbeiterkolonie stellte die Verwaltung 2400 Mk. bereit. Einstimmig bewilligte man sodann 24350 Mk. zur Ausführung von Hilfsarbeiten zur Unterstützung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Notlage und weitere 4000 Mk. für Liebesgaben an Krieger. Die bewilligte Summe soll der Zentrale zugewandt werden. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt an Stelle der einberufenen Schulleute tritt die in Bildung begriffene Bürgerwehr in Tätigkeit. Die Fällung der mittleren Baumreihe in der Hauptallee, die seit langem die Gassen verengte, wurde endlich mit 14 gegen 14 Stimmen beschlossen. Der Stadtverordnetenvorsteher gab den Ausschlag. — Stadtrat Baeh, der wegen seiner england- und franzosenfreundlichen Gesinnung die Stadt verlassen mußte, hat sein Amt nunmehr niedergelegt. Eine Ersatzwahl findet demnächst statt.

Bad Domburg v. d. Höhe, 20. Okt. Während ihres letzten Aufenthaltes in Domburg besuchte die Kaiserin auch die verwundeten Krieger im hiesigen Krankenhaus. Dabei unterhielt sie sich mit einem Soldaten, der ihr erzählte, daß er aus Braunschweig sei und dort Familie besitze. Die Kaiserin antwortete ihm darauf: „Ich fahre morgen nach Braunschweig, wenn Sie mir einen Brief an Ihre Familie mitgeben wollen, will ich ihn gern zustellen.“ Der wackere Krieger hat diese seltene Art der Briefbeförderung gern benutz.

Wetterausblick in Hessen am Donnerstag, den 22. Okt. 111; Fortdauer der bestehenden Witterung: Trüb und regnerisch, Temperatur wenig geändert, wechselnde Winde.

Letzte Nachrichten.

Hestige Kämpfe am Pierrale. 2000 englische Gefangene.

(WZ) Großes Hauptquartier, 21. Okt. vorm. (Amtlich.) Am Pierrale haben unsere Truppen noch im heftigen Kampfe. Der Feind unterführt keine Artillerie vom Meere nordwestlich Niropor. aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht.

Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gehen auch hier zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

Die Kämpfe bei Oern. (WZ) Berlin, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Holländer, welche gestern im Automobil aus der Nähe von Oern

gekommen sind, haben, wie verschiedenen Mätern aus Rotterdam mitgeteilt wird, berichtet, daß eine heftige Schlacht dort im Gange sei. Alle verfügbaren deutschen Streitkräfte seien zum Schlachtfeld beordert worden. Zu Bent sollen massenhaft Verwundete eingetroffen sein.

Die Unsicherheit Englands. (WZ) London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ schreibt zu der Botschaft Churchills an die Royal-Naval-Division:

Wir wünschen Churchill besonders Rat zu machen, daß diese harte Aktion ihm lehren sollte, daß er kein Napoleon, sondern ein Minister der Krone ist, der keine Zeit hat, Armeen zu organisieren oder sie ins Feld zu führen. Die Nation würde weitens mehr Vertrauen in die Leitung der Geschäfte haben, wenn ein Seemann oder ein wirksamer Feldherr im Seekriege an die Spitze der Admiraltät gestellt würde. Wir glauben, daß, wenn dies nicht geschieht, das Empfinden der Unsicherheit in der Nation mit dem Fortschreiten des Krieges eher wachsen als abnehmen wird, da sie vielleicht besser als die Regierung einseht, daß dieser Krieg eine Lebensfrage ist, wobei ein Misserfolg die absolute Vernichtung bedeutet.

Die unsere Torpedoboote untergingen.

London, 20. Okt. (WZ) (Nichtamtlich.) Der Kreuzer „Undaunted“ und die vier Zerstörer, die am 18. Oktober in Darwich ankamen, berichteten über den Kampf in der Nordsee: Wir verließen Darwich am Samstag zu einem Patrouillendienst. Es gelang uns, die deutschen Schiffe zum Kampf zu zwingen, die tapfer gegen die Uebermacht kämpften. Die großen Weidichte des „Undaunted“ erschufen das Feuer auf fünf Meilen Entfernung. Der Kreuzer, der durch die Begleitschiffe gegen Torpedoengriffe geschützt wurde, richtete das Feuer gegen zwei feindliche Boote, während die britischen Zerstörer die zwei anderen beschäftigten. Die deutschen Torpedoboote sanken nacheinander, bis zuletzt tapfer kämpfend. Das Gefecht dauerte anderthalb Stunden. — Wie der „Rotterdamische Courant“ meldet, behauptet der Kapitän des norwegischen Schiffes „Drotning Sophia“, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch einen Torpedo getroffen wurde, und daß eine Dampfrolle aus dem Innern ausstieg, woraus der Kapitän auf eine Kesselexplosion schließen will.

Der Streit um die Verantwortung für Antwerpen.

(WZ) Berlin, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Um Churchills zu verteidigen, der wegen des Falls von Antwerpen hart angegriffen worden war, wird in den englischen Blättern gesagt: Es sei von englischer Seite mit Frankreich ein Uebereinkommen getroffen worden, um eine Truppenmacht von 50 000 Mann über Gent zu schicken, die Deutschen vor Antwerpen abzuhalten, die Festung zu entsetzen, gleichzeitig die deutsche Verteidigungslinie zu durchbrechen und, wenn möglich, dem deutschen rechten Flügel in den Rücken zu fallen. England hätte seinen Anteil an der Truppenmacht fertig gehabt, aber Frankreich hätte im letzten Augenblick seine Pflicht nicht erfüllt.

Lösung der Leuchtfeuer an der schwedischen Küste.

(WZ) Stockholm, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Es wird bekannt gegeben, daß die Leuchtfeuer, Feuerlöcher und Leuchtbojen an der westlichen und südlichen Küste Schwedens vorläufig auszulassen sind, ausgenommen die Leuchtfeuer von Helsingborg und Walmö, die Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Ymön, das Trelleborger Feuerlöcher und das Leuchtfeuer und die Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Trelleborg.

Deutsche Maßnahmen in russisch-Polen.

(WZ) Berlin, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Für russisch-Polen ist ein Deutsches Bergamt in Sosnowice errichtet worden. Es übernimmt, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, die bisherige Warschauer Bergverwaltung.

Der österreichische Tagesbericht.

(WZ) Wien, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Amlich wird veröffentlicht: 20. Oktober, mittags: Die Schlacht in Mittellitalien namentlich nördlich des Strimassines hat noch an Heftigkeit zugenommen. Unser Angriff gewinnt stetig Raum nach Osten. Im einzelnen besonders wichtige Höhen sind von beiden Seiten mit äußerster Heftigkeit gekämpft. Die Versuche des Feindes, uns die Magiera wieder zu entreißen, scheiterten, dagegen eroberten unsere Truppen die vielmehrstrittene Baumhöhe nordöstlich von Tadolowice. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Ortshäusern gezwungen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Russen, darunter ein General, gefangen genommen. Auch Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Gefangenen berichten von der furchtbaren Wirkung unserer Artilleriefeuer südlich des Strimassines, wo unsere Front über Starz Sambor verläuft, steht die Schlacht. Stern, Korowosnegos und Serch sind von unseren Truppen nach Vertreibung durch den Feind in Gefangenen genommen worden. — Neben die Ereignisse an der Adua wurde dem Armeekorps-Oberkommando berichtet: Am Morgen des 17. Oktober landete ein einzelnes Torpedo- und Unterseeboot mit einem Luftfahrzeug und dem französischen Kreuzer „Walde-Roussin“. Trotzdem der Kreuzer unsere Einheiten heftig beschoss, rückten diese unverletzt ein. Auch das Leuchtfeuer an der Spitze von Oiro wurde von dem französischen Kreuzer beschossen, jedoch nur an der Ostseite unbedeutend beschädigt. Das weiter westwärts beobachtete französische Boot verließ nach Zerstörung unserer Torpedoboote (Mittags) unsere Gewässer. Die eigenen Torpedoschiffe unternehmen in den frühen Morgenstunden des 18. Oktober einen Angriff auf den Hafen von Antivari und zerstörten aus nächster Nähe einige Magazine und beladene Waggons durch Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Oäler, Generalmajor.

Zum letztenmal kommt Donnerstag, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Bureau St. Otaerichs Giechen, Gartenstr. 2, das Ausgeben des wertvollen Herrn Oberh. Port, daher 23. Oktober, 15. und 16. Gebrauchsverzeichnis melbierend zur Versteigerung. In dem Hause wurde länger als 20 Jahre ein landwirtschaftliches Geschäft mit bestem Erfolge betrieben. Neuzeitlich eingerichtete Einrichtungen, gute und teure Werkzeuge, 1. Selbstständigkeit. Als letzte Versteigerung fand der Auktionslokal erst teilt werden. Besichtigung des Raumes jederzeit. Der Nachbepreter: S. Hrbach, 10717

Schellfische große Binnd 48 Pfg. Gavljan " 36 " Beafische " 20 " Pfanzensett " 64 " Gela-Butter " 90 " Hch. Kalbfleisch Liebigstr. 71 Teloph. 255. Keldpost-Verdienstkarten in verschiedenen Größen für 50, 250 u. 500 Gramme u. 5 u. 5 Kilo-Paket-Verpackung zu billigen Preisen. Wiederprellener erhaltlich. Hobatt. 1. Papierholl. Jany, Sultorsweg 32.

Krautfässer Krautständer Waschbüthen Fleischbüthen Jauchefässer empfiehlt billigest. Kälerei Philipp Sommerkorn Bleichstraße 10. 10680D

V.R.K.D. Sektion Gießen Donnerstag, den 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr. wichtige Besprechung Hotel Schütz Der Vorstand. 10680D

Wasserdichte Uniform-Westen aus Regenschirmstoffe, das einzig beste Mittel gegen Durchlässen der Unterbekleidung. Kleine Fabrikate. CasselerSchirmfabrik Seltersweg 62 110872

Das Beste für die Hautpflege ist: „Pfeilring“ Lanolin-Seife Nachahmungen weisen zurück. 25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg. Vereinigte Chemische Werke Adolphsgraben, Charlottenburg, Sektel 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinskirchfeld.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starben auf Frankreichs Erde unsere lieben Sangesbrüder

Feldwebel-Leutnant Otto Müller

im Alter von 27 Jahren

Reservist Otto Müller

im Alter von 24 Jahren

Reservist Alfred Müller

im Alter von 26 Jahren

im Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116.

Wir verlieren an ihnen drei treue Mitglieder, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

10838 **Gesangverein Frohsinn Lang-Göns.**

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 4. Oktober starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hossbach, Maurermeister

Gefreiter der Landw. 12. Kompagnie I. Garde-Regts. zu Fuss

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Luise Hossbach, geb. Schmidt
und Kinder

Familie Hossbach

Familie Schmidt

Familie Schäfer.

Lützellinden,
den 19. Oktober 1914.

07406

Was wir bergen in den Särgen, ist der Erde sterblich Kleid,
Was wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. September im Kriegs-Lazarett zu Sedan infolge schwerer Verwundungen durch Granatfeuer unser liebes, treues Vereinsmitglied

Schreinermeister Ludwig Hofmann

Unteroffizier der 5. Komp. im Res. Inf.-Regt. 116

im fast vollendeten 29. Lebensjahre.

Als tüchtiger, allzeit freundlicher und hilfsbereiter Mann wird er in unserm Gedächtnis weiterleben. (10822)

Krieger- und Gesangverein zu Bersrod.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich am 6. Oktober unser treues Mitglied

Ferdinand Rau.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

10835 **Turnverein Saunsbach.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen, insbesondere den Herren Beamten und Unterbeamten des Postamtes, unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Reining und Familie.

Gießen, den 20. Oktober 1914. 10833

Dankagung.

Für die innige Anteilnahme bei dem Heldentode unseres treuen Sohnes sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

10837 **Familie Reuter.**

Lauterbach, den 19. Oktober 1914.

Für die Verwundeten eignet sich besonders mein

Bananen-Kakao

derselbe ist besonders nahrhaft, mit gutem Geschmack und nicht stopfend.

1/2 Pfd. 85 Pfg.

Reformhaus

Streuviertel 5. 110214

Für unsere

Soldaten im Felde

empfehle besonders meine **Landjäger** à Stück 15 Pfg.

10806 ferner **Konserv. in Blechdos.** wie Ia. Schotenfleisch, Gulasch, Cornedbeef, etc. weiter empfehle von heute ab wieder

Fleischsalat in bekannter Güte.

Friedrich Schreiner

Rgt. Postulant.

Bindfaden, Kordel und Packstricke

Ia. erstklass. Fabrikate, ständig Lager von ca. 3000 kg sortiert in den gangbarsten Nummern.

Ludwig Lazarus

Asterweg 53

Fernsprecher 506. 110399

Feinste Speise- und Salat-Markoffeln empfiehlt zu billigen Tagespreisen **Neuen Hause 7** Teleph. 612

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. Oktober unser treuer Mitarbeiter

Herr Gustav Wilhelm

Unteroffizier der Reserve im Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm“
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er wurde als Zweiter aus unserer Mitte gerissen.

Ehre seinem Andenken!

W. & G. Schuchard.

10844



Infolge der auf dem Felde der Ehre erhaltenen Verletzungen starb am 7. ds. Mts. den Heldentod in Feindesland

Herr Gustav Wilhelm

Reserve-Unteroffizier im Kaiser-Wilhelm-Regiment Nr. 116
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen Kollegen und Mitarbeiter; sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

10847 **Das Personal der Firma W. & G. Schuchard.**

Steinkohlen-Bezugs-Gesellschaft Gießen.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß bis auf weiteres **Ruß- und Anthrazitkohlen** nur in Mengen von 25 Zentner geliefert werden können.

10820D **Der Vorstand.**

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten Ausstattung stilvoll u. preiswert die **Brühl'sche Univ.-Druckerei**

Rheumatismus-Gicht-Ischias.

Auf vielseitiges Verlangen will ich nun für obige Leiden **Rat und Hilfe erteilen.** Nach meinen 25jährig. Erfahrungen habe ich **anerkanntermaßen genügende Kenntnisse hierfür gesammelt.** **Lauter gute Erfolge.** Zu sprechen: morgens 9-11, mittags 3-5 Uhr. **Christian Petri, Moltkestraße 7.**

Blusen

Ich empfehle

Neue Blusen

in schwarz, weiß und farbigen Wollstoffen, in schwarzer und blauer glänzender Seide, in weichen matt. Seidengeweben, in weiß Tüll, in schwarz Tüll, in schwarz Spachtel

Gelegenheits-Posten
baumw. Flanell-Blusen **1.50**

Carl Nowack

Größtes Spezialhaus für Damenmodewaren in Oberhessen

10617a